

Graudenz

Beitung.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz...

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigenheil: Albert Broschel, beide in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski, Bromberg; Gruenauer'sche Buchdr., D. Eplau; D. Barthold, Gollub; D. Aufen, Bautenburg; W. Jung, Viebembühl Dyr.; C. Kühn, Marienwerder; R. Kanter, Rals; J. C. Behr, Reidenburg; Paul Müller, G. Rev. Neumarkt; J. Köpfe, Osterode; P. Manning's Buchhdlg., J. Albrecht's Buchdr., Briesenburg; Fr. Med. Rosenbergs; E. Woserau, Goldau; „Globe“, Strasburg; A. Fußgrich; Anzeigen die gewöhnliche Petitzelle 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser erfuchen wir, ihre Bestellung für das dritte Vierteljahr 1891 bei den Postämtern oder Landbriefträgern baldmöglichst bewirken zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt.

Der „Gefellige“ kostet bei allen Postanstalten Deutschlands vierteljährlich Mk. 1,80, wenn man ihn in's Haus bringen läßt: Mk. 2,20.

Kurze und schnelle, aber vollständige und gemeinverständliche Uebersichten der Weltereignisse (Wichtiges durch Extrablatt), ausführliche Nachrichten aus den Ostprovinzen, haus- und landwirthschaftliche, sowie gemeinnützige Mittheilungen und dabei interessante Erzählungen nebst mannigfahem anderen Unterhaltungsstoff bilden den regelmäßigen Inhalt des „Gefelligen“.

In den nächsten Nummern des beliebten Rechtsbuchs des Gefelligen werden die neuen wichtigen Gesetze betr. den Arbeiterschutz, die Gewerbesteuer, die Landgemeindeförderung, sowie die Ausführungs-Bestimmungen zum neuen Einkommensteuergesetz allgemeinverständlich dargestellt werden.

Im Briefkasten des Gefelligen erhalten Abonnenten auf Rechts- und andere Fragen Auskunft.

Den bisher erschienenen Theil des Kriminal-Romans „Der Lebende hat Recht“ wird neuhinzutretenden Abonnenten unentgeltlich und postfrei zugesandt, wenn sie ihn durch Postkarte von uns verlangen.

Bei großer Mannigfaltigkeit und anerkannt sorgfältiger Bearbeitung seines Inhalts ist der Gefellige nicht nur die billigste, sondern auch die verbreitetste Zeitung der Provinz. Der Anzeigenheil des Gefelligen wird daher von Behörden und Privaten auch allseitig und mit bestem Erfolg benutzt, zumal der Insertionspreis bei der großen Verbreitung des Blattes ein sehr mäßiger ist; die Beile kostet 15 Pf.

Redaktion und Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Das Londoner Blatt „Standard“ meldet, daß gemeinsame Flottenmanöver der italienischen, österreichischen, deutschen und englischen Kriegsmarine im Mitteländischen Meere stattfinden sollen und daß das deutsche Geschwader unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich stehen wird.

Vor der letzten Sitzung der französischen Deputirtenkammer, in welcher die Anfrage wegen des Falles Turpin erledigt werden sollte, glaubten viele Politiker, und zu diesen gehörte der Ministerpräsident Freychinet wohl selbst, an den Sturz des Ministeriums. Und dennoch errang es einen glänzenden Sieg.

Um nun die einmal entfesselte gallische Nationalwüthigkeit gründlich austoben zu lassen, hat das Ministerium den schlaunen Gedanken gefaßt, das Spionengesetz in verschärfter Form anzubringen. Wir haben gestern den Wortlaut einiger Bestimmungen dieses Schreckengesetzes angeführt. Tritt ein solches Gesetz in Kraft, so ist kein Tourist, der mit dem Baedeker in der Hand in und um Paris spazieren geht, mehr seines Lebens sicher; denn Paris ist ein fester Platz, die Pläne des Reiches befinden die Erforschung von Verkehrswegen, der Kundschafterzweck kann jedem Fremden, insbesondere jedem Deutschen, untergeschoben werden.

Jahr noch nicht Alle erschossen oder guillotiniert sind, so schreibt der Korrespondent eines Münchener Blattes, so haben wir von Glück zu sagen.

Die aus dem Melinit- Prozeß Turpin-Tripions bekannt gewordenen Thatsachen sind allerdings einigermaßen geeignet französische Patrioten aufzuregen. Ein Hauptmann der Landwehrrartillerie (Tripions) hat, obgleich er als Agent des englischen Hauses Armstrong bekannt war, an den Schießübungen mit den geheimen Waffen und Geschossen theilgenommen und vertraulich mit den höchstgestellten Militärbeamten verkehrt.

Die Blätter beschäftigen sich sehr angelegentlich und in unliebswürdigem Tone mit diesem General Advocate. Der General hat in Folge der Zeitungsangriffe in einem Schreiben an den Gouverneur von Paris, General Saussier, die Berufung eines Untersuchungsraths verlangt.

Der Melinitfinder Turpin scheint in ganz ungewöhnlichem Maße den Namen eines Pechvogel zu verdienen. Das französische Kriegsministerium hatte ihm seinerzeit 251 000 Fr. gezahlt. Jetzt verlangt, wie Pariser Blätter melden, eine Gesellschaft „La Paclastite“ diese Summe von ihm, weil er ihr schon früher die ausschließliche Verwertung und Herstellung seiner Explosivmittel verkauft habe.

Jüdische Studenten aus Rußland haben an das Centralcomitee zur Unterföhrung russischer Juden in Berlin eine Petition gerichtet, in welcher sie ausföhren: Die Massenvertreibung der Juden aus Rußland, die sich auf arme und reiche, gebildete und ungebildete Juden erstreckt, nöthigt den Gedanken auf, daß nur durch eine organisierte Kolonisation Abhilfe geschafft werden kann.

Die Zeiten ändern sich: Früher wurde der Gedanke, Palästina wieder als jüdisches Land herzurichten gerade von den Juden mit Abscheu zurückgewiesen.

Der 19. deutsche Arztetag in Weimar

Ist durch den Sanitätsrath Dr. Graff-Elberfeld mit einer längeren Ansprache eröffnet worden, in welcher er u. A. ausföhrt:

„Wohl gieb es für solche Auswüchse der Erklärungen und Entschuldigungen viele. Trotz der Ungunst der Verhältnisse dauert der übergroße Andrang zum Studium der Medizin fort; noch immer belagern wir das mangelnde Entgegenkommen des Reichs gegenüber unseren bescheidenen Anträgen; wir müssen es dulden, daß die Einheitsbestimmungen unseres Standes als ungehörig und zünftlerische denmüht werden; in der Frage der Vorbildung für die Universität ist stetig die Neigung vorhanden, uns von den anderen Fakultäten abzulösen und zum Gegenstande des Experiments zu machen; die schwierige Lage, in welche sehr

viele Kollegen durch die Krankenkassen veretzt worden sind, wächst von Tag zu Tag. Da ist es kein Wunder, daß an den Einzelnen die Versuchung tritt, vom geraden Pfade abzuweichen und der gemeinsamen Sache den Rücken zu kehren; aber solche Entschuldigung ist doch keine Rechtfertigung für die Fahnenflüchtigen.

Zwei Forderungen sind es vornehmlich, die wir immer wieder erheben müssen: die Verbesserung der Gesetzgebung und die Arbeit an uns selber.

Wir müssen darauf bestehen, daß an die Stelle der Bestimmungen der Gewerbeordnung eine deutsche Ärzteordnung trete, daß der Ausübung der Heilkunde durch Nichtärzte, gegen welche noch in den letzten Tagen Frankreich sich nachdrücklich gewehrt hat, auch bei uns ein Ziel gesetzt werde; insbesondere wollen wir unsere Forderungen bezüglich des Krankenversicherungsgesetzes auch heute wieder zur Sprache bringen.

Zu dem Punkt der Tagesordnung Organisation des medizinischen Unterrichts ward beschloßen, dahin zu wirken, daß durch die Reichsgesetzgebung die Einführung einer mindestens einjährigen Thätigkeit des Arztes als Assistent am Krankenhaus vor dem Eintritt in die freie ärztliche Thätigkeit angeordnet werde. Auch ward der Wunsch ausgesprochen, daß die öffentlichen Krankenhäuser in größerem Maße als bisher Gelegenheit böten zur praktischen Ausbildung der Ärzte durch einen regelmäßigen Wechsel der Assistenten oder durch Zulassung von Unterärzten.

Wie es bei Schienenlieferungen zugeht,

darüber giebt ein alter Techniker, der früher im Staatsdienst war, interessante Aufklärungen.

„In den 50er Jahren, so erzählt er, wurde ich von der Badischen Bahnerverwaltung zur Prüfung eines größeren Quantums Bahnschienen auf die Eisenwerke der Gesellschaft „Pöhnitz“ in Schweizer entsendet. Die Lieferungen der Materialien für die Eisenbahnwagen gab zu keinen Beanstandungen Anlaß, hinsichtlich der Schienen dagegen merkte ich bald, daß die Direktion des Werkes sich meine Unzufriedenheit zu Nutzen machen suchte.

Ein Stahlstempel mit dem badischen Wappen und Umschrift war mir mitgegeben worden und ich glaube nicht, daß die Anfertigung derartiger Stempel, welche demselben Zwecke zu dienen haben, wie an Urkunden angehängte oder aufgedruckte Sichel einem zu kontrollirenden Werke zur Anfertigung überlassen worden sind.

Der Direktor hatte mir zur Uebernahme einen Aufseher bestellt, unvorsichtiger Weise einen solchen, dem gekündigt war und der mir manche werthvolle Aufschlüsse über das Treiben auf dem Werke erteilte. Die Schienen wurden vorgelegt; es gab Anfangs vielen Anstoß, der ungestempelt bei Seite gelegt ward. Mein Mißtrauen war aber rege geworden und so ließ ich bald mit einem schweren Sekshammer 2 Kreuze auf jede Auschußschiene einmeißeln.

Wie raffiniert übrigens der Betrug auf manchen Werken betrieben worden ist, darüber erhielt ich von dem Aufseher folgende Mittheilung: Die Fabrik entfernt durch Glühen und Zuhämmern das Zeichen der Auschußschienen, stempelt sie mit dem nachgemachten Stempel und sendet sie ab. In gleicher Zahl nimmt sie von den, als gut übernommenen Schienen zurück, stellt das richtige Stempelzeichen weg und









Nachdem der Kommissar der Dame ...

Auf der Straße nahmen sie einen Wagen ...

„Die Sache wird immer verwickelter“ ...

„Sicherlich fällt die entschiedene Absicht ...

„Freilich sprechen alle Verdachtsmomente ...

„Nicht die Geringste“ Kopfschüttelte Mollitor ...

Die Kunde von der Verhaftung war schon durch alle ...

Dieselben ließen sich nach den Zimmern ...

Der Reisekoffer Mitter Grobers enthielt vier ...

pendenzen und noch ungebrauchtes Briefpapier ...

Im Salon wurde ebenfalls nichts Bemerkenswerthes ...

„Habe Dich nicht getroffen. Rücksprache ...

Auch diese Karte und sämtliche übrigen ...

8. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern ...

24. Juni 1891, vormittags.

Table with lottery numbers and prizes for June 24, 1891.

8. Ziehung der 4. Klasse 184. Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mtl. sind den betreffenden Nummern ...

24. Juni 1891, nachmittags.

Table with lottery numbers and prizes for June 24, 1891 (afternoon).

55 88027 80 108 [500] 293 600 710 [1500] 52 97 808 78

Table with lottery numbers and prizes (continued).

Dombrowsfen, 5. Sonntag nach Trin.

1/10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl, Herr Pred.

Männergesang-Vereine

Collub, Briesen und Dombowlonka ... Sommer-Fest.

Verdingung.

Im Wege der öffentlichen Verdingung ...

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag zweier Benefizialerben, der Postkellner Emil und Ernst ...

am 11. September 1891, Vormittags 10 Uhr ...

Das Urteil über die Ertheilung des Aufschlags ...

am 12. September 1891, Vormittags 11 Uhr ...

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Culum ...

59 118 91 321 453 89 96 559 [300] 651 871 91296 [3000]

Table with lottery numbers and prizes (continued).

Das am 1. Juni d. J. erschienene

Östereichen Eisenbahn-Kursbuch ist bei sämtlichen ...

Auktion

im städt. Lehnamt zu Bromberg, Marktstraße Nr. 5.

Donnerstag, den 2. Juli 1891, Vormittags von 9 bis gegen 1 Uhr ...

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. Juni cr., findet im Gasthause des Herrn Retzlaff ...

Öfferverpachtung aus den herkömmlichen Obliegenheiten ...

Das am 1. Juni d. J. erschienene Östereichen Eisenbahn-Kursbuch ist bei sämtlichen ...

am 21. September 1891, Vormittags 10 Uhr ...

Das am 1. Juni d. J. erschienene Östereichen Eisenbahn-Kursbuch ist bei sämtlichen ...

am 22. September 1891, Vormittags 11 Uhr ...

Der hinter dem Arbeiter Franz Chelowski ...

am 18. Juni 1891, Königl. Amtsgericht

am 22. Juni 1891, Königl. Amtsgericht



